

Nachhaltigkeitsprojekt zündet erst langsam

«Gipfelstürmer» in Rickenbach Das Rickenbacher Nachhaltigkeitsprogramm Gipfelstürmer befindet sich in der Endphase. In zwei Wochen sollen weitere Ideen gesammelt werden.

Jonas Gabrieli

Wie kann die Gemeinde Rickenbach nachhaltiger werden? Mit dieser Frage beschäftigt sich seit letztem Spätsommer das sogenannte Gipfelstürmer-Programm. Es ist ein Pilotprojekt, das Hilfe zur ökologischen Selbsthilfe leisten will. Im Juli läuft das Projekt ab. Danach sollen allfällige Nachhaltigkeitsprojekte von den Rickenbacherinnen und Rickenbachern selbst getragen werden. «Dass nachhaltiger gelebt werden muss, ist eigentlich allen klar, wenn man unseren Ressourcenverbrauch betrachtet. Die Frage ist, wer all die globalen, nationalen und kantonalen Nachhaltigkeitsziele vor Ort umsetzt», sagt Gipfelstürmer-Gründer Simon Gislser. Mit dem Programm versuche man, vernetzte Einheimische zu inspirieren und sie darauf vorzubereiten, die grosse Aufgabe der nachhaltigen Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen.

Mittlerweile haben sechs Workshops zu Themen wie Kreislaufwirtschaft, Repair-Café oder Plastikrecycling stattgefunden. «Zudem fand für Interessierte jeden Monat ein Stammtisch für den gegenseitigen Austausch und das Entwickeln von Projekten statt», sagt Gislser. Insgesamt gingen so seit September ein Dutzend Anlässe über die – pandemiebedingt meist virtuelle – Bühne. Das hat wohl auch zur tiefen Teilnehmerzahl beigetragen, von der sich Gemeindevorstand Robert Hinzen enttäuscht zeigt.

So auch am vergangenen Mittwoch, als es um die Frage ging, wie man künftig zusammenarbeiten will. Dabei stellte Hinzen klar, dass er Nachhaltigkeit nicht als alleinige Behördenauf-



An den Workshops, hier im letzten November zum Thema Reparieren, konnten sich die Rickenbacherinnen und Rickenbacher zu nachhaltigen Lösungen inspirieren lassen. Foto: PD

gabe sieht. «Es braucht zwei Kletterer, die zusammenarbeiten, um den Gipfel zu erreichen», sagte er. Damit spielte er auf die Dienstleistungsansprüche an, die in der Gesellschaft gegenüber Behörden oft vorherrschen. «Dabei sind wir bei der Nachhaltigkeit alle gefordert.»

Engagierte haben sich formiert

In Rickenbach hat sich nun eine siebenköpfige Gruppe gebildet,

die künftig Anlaufstelle für nachhaltige Ideen und Vernetzung sein will. Eine Website der noch nicht gegründeten Interessensgemeinschaft (IG) ist bereits am Entstehen. Der Gemeinderat wird an der nächsten Sitzung diskutieren, ob ein Ressort Nachhaltigkeit gegründet werden soll. Dann könnte die IG als beratende Kommission fungieren, in der ein Mitglied des Gemeinderats Einsitz hat. Konkrete Projekte sind be-

reits am Entstehen, aber noch nicht spruchreif. Die letzten Monate hätten hauptsächlich dem Kennenlernen und der Inspiration gedient, sagt Gislser. «Und gerade die Beziehungsarbeit benötigt viel Zeit, um gegenseitiges Vertrauen aufzubauen und zu verstehen, dass grundsätzlich alle das Gleiche wollen.»

Auch die Organisationsfragen seien zentral gewesen: «Die richtigen Leute im System mussten

sich zuerst absprechen.» Einen Raum, wo sich Politik, Verwaltung und Bevölkerung regelmässig austauschen, gebe es im bisherigen Demokratiesystem sonst nämlich nicht. «Meistens fehlt den Behörden verständlicherweise die Kapazität, das Know-how und tiefere Verständnis dazu.»

Anlass Anfang Juni

Einen weiteren solchen «Raum» gibt es am Anlass vom 5. Juni,

Eine von zwei Pilotgemeinden

Das Gipfelstürmer-Programm wird grösstenteils von der Stiftung Mercator finanziert und will herausfinden, «wie eine positive Zukunft Realität werden kann», so die Website. Im Fokus stehen die Bereiche Ernährung, Abfall, Kreisläufe, Wohnen, Mobilität, Energie, Teilen und Reparieren. Rickenbach und Küsnacht nehmen an der ersten Durchführung als Pilotgemeinden teil. Für Rickenbachs Gemeindevorstand Robert Hinzen ist unbestritten, dass die Gesellschaft auf ökologisch so grossem Fuss lebt. «Nur schon kleine Schritte können etwas bewirken.» Die Gemeinde zahlt 15'000 Franken aus dem ZKB-Dividendenfonds an das Projekt, auch der Bund beteiligt sich. Das Kernteam besteht aus drei Personen, die sich insgesamt 200 Stellenprozent teilen. Das Pilotprojekt wird vom Bundesamt für Umwelt wissenschaftlich begleitet. (gub)

der voraussichtlich physisch in der Turnhalle des Primarschulhauses Hofacker stattfindet. Interessierte können sich unter gipfelstuermer-programm.ch@rickenbach.amelden: «Dann soll es am Handfestes gehen», sagt Gislser. Konkret können dann alle Interessierten Rickenbacherinnen und Rickenbacher Ideen einbringen und gemeinsam entwickeln oder sich Ideen anschliessen. Im September wird die neue IG dann zusammen mit den Gemeindebehörden einen Nachhaltigkeitstag beim Schwimmbad organisieren. «Dort gibt es dann vielleicht schon das ein oder andere Projekt vorzustellen.»